

Bayerns BESTES

Nr. 02 | 2024 | D 6,90 EUR
HERBST/WINTER

Wandern im Herbst

19 PANORAMA-WANDERUNGEN
VON DER FRÄNKISCHEN ALB BIS
ZUM WALCHENSEE

+ EINKEHRTIPPS

ARCHEDORF KLEINWENDERN

Wie seltene Nutztierassen
die Gemeinschaft stärken

+ FRÄNKISCHE
REZEPTE

BADEN IM BIER

Hopfenwellness in
der Hallertau fürs
Wohlbefinden

SCHAURIGES BAYERN

5 Spukorte, die einem
das Fürchten lehren

HOTEL
SONNENHOF:
KURZURLAUB ZU
GEWINNEN!

JODELN LERNEN MIT TRAUDI SIFERLINGER

Wie man zum
Stimmakrobaten wird

BIKE STATT BAHN

3 Radltouren auf
alten Bahntrassen
durch Ostbayern



+
Rezepte und Tipps
von Andrea Schirmaier-Huber

BÄRENPAK BAD FÜSSING

Wo misshandelte Bären ein
neues Zuhause finden

MISSION SCHOKOLADE

Tamara Seidenglanz kreiert
in Regensburg vegane Pralinen

HEILKRÄFTIGER SALBEI

Raritätengärtner Jan Kalivoda stellt
das »Kraut der Unsterblichkeit« vor



INHALT

14

Genusstipp | 

Archedorf Kleinwendern

Begeisterung für gefährdete Nutztierassen: In Bayerns erstem Archedorf im Fichtelgebirge stärken Rinder, Hühner, Schafe und Ziegen den Zusammenhalt der Gemeinschaft. **+ Rezepte**

26

Alles immer wieder neu

Die Künstlerin und Kunstpädagogin Anna Eibl-Eibesfeldt stammt aus einer Familie von Naturwissenschaftlern. Forscherdrang und Neugier auf das Unbekannte bestimmen ihr Schaffen. Ein Atelierbesuch in Niederbayern

IN JEDER AUSGABE

- 6 Bayernkarte
- 7 Neues aus Bayern
- 8 Augenblicke
- 54 Bayern-Wissen
- 55 Gewinnspiel
- 60 Fotowettbewerb
- 68 Kolumne »Oida!«: Lifehacks für Bayern
- 120 Kolumne »O'backt is!«
- 142 Fotonachweise
- 144 Buchtipps
- 146 Vorschau

36

Genusstipp | 

Mission Schokolade

Nachhaltiger Genuss: Die Chocolatière Tamara Seidenglanz will die Welt mit veganen Pralinen und Schokolade zu einem besseren Ort machen. **+ Pralinenrezept**

46

Akrobatik mit der Stimme

Die BR-Moderatorin Traudi Siferlinger bringt Einsteigern das Jodeln bei. Unsere Autorin wagte den Selbstversuch und war begeistert.

56

Genusstipp | 

Inmitten einer Kraterlandschaft: Nördlingen im Porträt

Die Stadt im Nördlinger Ries wirkt mit der vollständig erhaltenen Stadtmauer und den Fachwerkhäusern wie aus der Zeit gefallen, hat aber mit dem RiesKrater-Museum auch für naturwissenschaftlich Interessierte viel zu bieten.

62

Von Pestgeistern und der Weißen Frau

Wenn im Herbst der Nebel aufsteigt, ist die beste Zeit für Gruselgeschichten: Wir stellen fünf mysteriöse Orte in Bayern vor, an denen es Legenden zufolge spukt.



Unterwegs am Königssee

Von der berühmten Wallfahrtskirche St. Bartholomä aus dem Watzmann entgegen: Mehr zur Wanderung auf S. 82/83

74

Genusstipp | 

Aussichtsreicher Herbst

Von der Fränkischen Alb bis an den Walchensee: Wir stellen 19 Panoramawanderungen in Bayern vor, deren Ausblicke Wanderer staunen lassen. **+ Einkehrtipps**

Schwaben: Hochgrat, Wiedemerkopf

Oberbayern: Kreuzspitze, Soiernspitze, Scheffauer (Tirol), Herzogstand, Watzmann

Niederbayern: Großer Rachel, Kloster Weltenburg, Roßkopf

Mittelfranken: Taubertal Panoramaweg, Frankenalb Panoramaweg

Oberfranken: Staffelberg

Unterfranken: Schwanberg, Castell, Randersacker, Ruine Homburg, Mainschleife, Burgentour: Henneburg und Kollenburg

100

Ein bäriges Leben

Auf einem Gnadenhof in Bad Füssing finden misshandelte Bären ein neues Zuhause. Auch Ben, der letzte Zirkusbär Deutschlands, lebt dort. Ein Besuch im Bärenpark

108

Genusstipp | 

Bike statt Bockerl

Wo früher Dampflok schnauften, strampeln heute entspannte Radfahrer. Drei idyllische Bahntrassen-Touren durch Ostbayern **+ Einkehrtipps**

124

Baden im Bier

Hopfen entspannt – ob man ihn trinkt oder darin eintaucht. Bei der Hopfenwellness im niederbayerischen Bad Gögging zeigt das Hanfgewächs, was es alles kann.

136

Genusstipp | 

Würzig und wohltuend

Gartensalbei wurde schon als »Kraut der Unsterblichkeit« verehrt. Raritätengärtner Jan Kalivoda aus Ambruck stellt seine Vielfalt und Heilkraft vor.



74



46



136



144



26



108



124



36



100



ALLES IMMER WIEDER NEU

Anna Eibl-Eibesfeldt stammt aus einer Familie von Naturwissenschaftlern. Sie selbst wurde bildende Künstlerin und Kunstpädagogin, doch der Forscherdrang und die Neugier auf das Unbekannte bestimmen ihr Schaffen. Ein Atelierbesuch im niederbayerischen Steinach

TEXT: FRANZISKA MEINHARDT



Das Experimentieren – mit Farbe, Material, Formen – steht bei Anna Eibl-Eibesfeldts künstlerischem Schaffen im Vordergrund.



In dem Küchenregal stehen in mehreren Reihen eng auf eng konische Porzellanschalen, eine jede ein Unikat – mal mit Tupfen, mal mit zarten Linien oder marmoriert. »Ich habe immer tausend Ideen«, sagt Anna Eibl-Eibesfeldt, während sie für uns Kaffee kocht. Der schwarz-weiße Kater Moritz leistet uns kurz Gesellschaft, bevor er durch die offene Terrassentür in den Garten schlendert.

Bekannt ist Anna Eibl-Eibesfeldt vor allem als Malerin. In Regensburg hat sie ihr Atelier. Zu Hause, in der Gemeinde Steinach im niederbayerischen Landkreis Straubing-Bogen, fertigt sie ihre Keramiken. Wobei der Begriff »fertigen« ein falsches Bild von dem erzeugt, was die Künstlerin in ihrer Werkstatt macht:

Es sind jeweils Variationen einer Idee, aber es ist keine serielle Produktion. Vielmehr ist jedes Objekt, das sie herstellt, einzigartig.

»MIR IST DAS EXPERIMENT WICHTIG«

»Ich habe zuerst eine Idee, was ich gerne hätte – aber sie umzusetzen geht nicht immer so einfach, wie ich es mir vorgestellt habe«, beschreibt sie den kreativen Prozess. Die Ideen sammelt sie in Notizbüchern, bis ihre Zeit reif ist. Dann geht es an die Umsetzung. Die Ergebnisse fallen aber nicht immer aus wie geplant. »Und dann muss ich dafür Lösungen finden.« Die Herausforderungen kommen beim Machen. »Mir ist das Experiment wichtig«, sagt Anna Eibl-Eibesfeldt. »da ist so etwas Spielerisches, so eine Leichtigkeit.«

Beim Porzellan probiert sie verschiedene Techniken oder Formen aus, die sie selbst hergestellt hat, oder Farben, die sich beim Brennen noch verändern. Oder sie experimentiert mit dem Material, das sie wieder aufbereitet hat. »Ich arbeite sehr intuitiv, und dann gibt es eine Phase der Reflektion und des Problemerkennens.« Schließlich findet sie eine Lösung – doch die setzt dann auch einen Schlusspunkt: »Wenn mir das Ergebnis gefällt, dann verliert das auch ein bisschen an Reiz, dann fange ich sofort an, die Parameter zu verändern oder ein neues Projekt zu suchen«, sagt sie.

Wir gehen in ihre Werkstatt im Souterrain, der »Geburtsstätte« ihrer Keramikarbeiten. Hell scheint das Sonnenlicht durch ein großes Fenster in den Raum. Kunstbücher füllen ein Regal, das eine Wand bedeckt. In der Mitte ein langer Holztisch, auf dem nun eine weitere Schale entstehen wird. Zuerst vermischt Anna Eibl-Eibesfeldt blaue Farbpigmente mit Wasser, dann

rührt sie etwas flüssige Porzellanmasse ein.

Die Mischung gießt sie in eine Gipsform. Nach kurzer Trockenzeit wird die Form mit ungefärbter Porzellanmasse bis zum Rand aufgefüllt. Die Farbe verbindet sich nun mit der späteren Außenwand der Schale. Während wir warten, wischt Anna Eibl-Eibesfeldt die Arbeitsfläche des Tisches ab. »Beim Porzellan muss man zwischendurch immer wieder sauber machen«, sagt sie. »Der Staub ist schädlich, den sollte man nicht ständig einatmen. Früher sind die Leute daran gestorben.«

Die Porzellanmischung in der Gipsform hat sich nach zwei, drei Minuten vom Rand abgesetzt. »Wie bei einem Pudding«, sagt Anna Eibl-Eibesfeldt und lacht. Sie gießt die Masse aus der Form. Zurück bleibt eine dünne Schicht von etwa einem halben Zentimeter. »Wenn man eine dickere Schale will, muss man länger warten.« Mit der Öffnung nach unten, leicht schräg, trocknet die Schale in der Form, bis sie sich vom Rand löst. »Das dauert etwa einen Tag.«

Was ihr am Arbeiten mit Porzellan gefällt, ist das Handwerkliche. »Ich gehe da unvoreingenommener ran, weil ich es im Grunde autodidaktisch erlernt habe.« Nach dem Abitur absolvierte sie zwar ein siebenmonatiges Praktikum in einer Keramikwerkstatt in Hessen, wo sie die Grundlagen lernte. Seitdem entwickelt sie ihre Technik aber selbst weiter. »Ich lese auch viel«, sagt sie. Sie verwendet manchmal flüssige Gießmasse, manchmal Drehmasse für die Töpferscheibe oder Aufbaumasse.

IM SMOOTHIE-MIXER WIRD PORZELLAN WIEDERAUFBEREITET

Auf einem niedrigeren Tisch stehen ein Eimer und eine Plastikbox, beide ▶



1

1 Anrühren der Farbe mit flüssiger Porzellanmasse
2 Anna Eibl-Eibesfeldt in ihrer Keramikwerkstatt



2



3



4

3 Wenn die Farbe angetrocknet ist, wird die Porzellanmasse in die Form gegossen.
4 Die Trockenzeit bestimmt die Dicke der Schalenwand.

»Ich möchte möglichst wenig Ressourcen verbrauchen«: Porzellanreste bereitet Anna Eibl-Eibesfeldt wieder auf.



gefüllt mit Porzellanstücken. Eigentlich Abfall – aber weggeworfen wird er bei Anna Eibl-Eibesfeldt nicht. »Ich möchte möglichst wenig Ressourcen verbrauchen«, erklärt sie. Nachhaltigkeit ist ihr ein wichtiges Anliegen, auch in ihrer Kunst.

Auch hier experimentiert sie mit dem Material, hat ausprobiert, was geht – und was nicht. Die Reste der flüssigen Porzellanmasse, die als getrocknete Stücke in der Plastikschaale liegen, lassen sich wiederaufbereiten. Die Künstlerin gießt etwas Wasser in die Schale, und sofort ist ein lautes Knistern zu hören – wie trockenes Holz, das Feuer fängt. »Das trockene Porzellan saugt ganz gleichmäßig das Wasser ein«, sagt sie. »Das lässt man dann einen Tag einweichen, dann zerbröselst das und man kann es mixen«. Mixen? »Ja, ich habe dafür einen Smoothie-

»Es ist manchmal auch anstrengend. Und dann denke ich, warum mache ich das?«

Anna Eibl-Eibesfeldt über den Drang, Kunst zu schaffen

Mixer und auch so einen Rührer für die Bohrmaschine.«

Was nicht geht, hat sie ebenfalls festgestellt: Die getrockneten Reste der Gießmasse ließen sich nicht mit den Resten der Porzellan-Modelliermasse mischen und aufbereiten.

Die Freude am Experiment, am eigenständigen Untersuchen und Entwickeln ist wohl kein Zufall: Anna Eibl-Eibesfeldt stammt aus einer Familie von Naturwissenschaftlern. Ihr Großvater war der berühmte Verhaltensforscher Irenäus Eibl-Eibesfeldt. Auch die Großmutter war Biologin, ihr Vater und ihre Schwester sind Mediziner. »Ich glaube, die Neugier und das Suchen und das Entwickeln eigener Ideen – das wurde mir schon in die Wiege gelegt«, sagt Anna Eibl-Eibesfeldt.

Doch die Kunst als Beruf war in ihrer Kindheit kein Thema. »In der 9. Klasse wollte ich Politikerin werden«, erinnert sie sich lachend. Um Einfluss zu haben, die Welt zu verbessern. Kunst zu machen, das war anfangs nur ein kreatives Hobby. Dann nahm es irgendwann mehr Raum ein in ihrem Leben. In der 12. Klasse nahm sie dann an einer ▶





»Die Neugier und das Suchen und das Entwickeln eigener Ideen – das wurde mir in die Wiege gelegt.«

Anna Eibl-Eibesfeldt

dreiwöchigen Sommer-Akademie in Marburg teil. »Da habe ich mir gedacht, wenn es mir Spaß macht, jeden Tag von 9 bis 16 Uhr zu malen, dann mache ich das.« Die Eltern waren zunächst kritisch, aber unterstützten ihre Tochter.

Anna Eibl-Eibesfeldt entschied sich »zuerst aus Vernunftgründen« dafür, nach dem Examen ein Referendariat zu machen. »Das hat mir gut gefallen – überraschend gut«, erzählt sie. Kunst-erziehung an der Schule sei ein »tolles Fach«, das sie gerne unterrichtet: »Ich finde diese Freiheit wichtig und

dass sich Schüler intensiver mit einem Thema beschäftigen können.«

Überhaupt – die Intensität, die die Kunst fordert: Das ist für Anna Eibl-Eibesfeldt der Grund, Kunst zu machen. Macht es sie glücklich? Sie überlegt. »Glücklich ist es eigentlich nicht ganz«, meint sie dann. »Da ist eher diese Konzentration – es ist auch manchmal anstrengend. Und dann denke ich, warum mache ich das? Ich könnte jetzt auch zum Baden gehen.« Sie lacht. »Manchmal fällt es mir schwer, aufzuhören, und dann bin ich richtig



KO. Es ist nicht nur Glücklichein.« Der innere Schaffensdrang hält sie bei der Stange. »Es ist aber auch etwas, das mich weiterbringt.«

Wir gehen aus der Werkstatt nach oben in einen weiteren Atelierraum. Hier befindet sich der Brennofen, in dem die getrockneten Keramikschalen gebrannt werden. Neben dem Ofen warten schon einige Schalen aufs Brennen. Sie scheinen alle weiß zu sein, doch beim näheren Hinsehen erkennt man blassblaue Muster. »Beim Brennen wird die Farbe dunkler«, sagt sie. Anfangs wusste sie das noch nicht. »Die ersten wurden sehr dunkel.« Auch das Treffen des gewünschten Farbtönen ist Erfahrungssache.

Im einem einfachen Holzregal stehen fertig gebrannte Keramikwerke. Schalen, Vasen, Teller. Keine zwei Exemplare sind identisch. Darunter sind auch hohe Vasen mit zarten Querstreifen in Schwarz, Weiß und Blautönen, sie stechen aus der Vielfalt heraus. Die Marmorierung entsteht durch unzählige Tonschichten in verschiedenen Farben, die aufeinandergelegt und komprimiert werden. »Das ist Nerikomi, eine japanische Töpfertechnik«, erklärt Anna Eibl-Eibesfeldt. »Der verschiedenfarbige Ton wird in Blöcken aufeinander gestapelt und immer wieder dünn geklopft.« Für die Vase hat sie etwa drei Tage gebraucht. Zeitaufwendig, aber das Ergebnis ist außergewöhnlich. ▶



Oben Blick in die Keramikwerkstatt mit dem runden Brennofen **Unten links** Bei den Nerikomi-Vasen wurden viele Schichten übereinander geklopft. **Unten rechts** Nach dem Brennen werden die Farben erst dunkler.





KREATIVE ENTSCHEIDUNGEN SIND »WIE STRASSENKREUZUNGEN«

Auch die Oberflächen der Außenseiten ihrer Keramikarbeiten unterscheiden sich: Manche sind glasiert, manche matt. Manche haben außen eine Struktur, sehen aus wie bedruckt, auf einer erkenne ich ein Katzengesicht.

Wir nehmen aus dem Brennofen eine Schale mit und gehen hinaus auf die Terrasse, wo uns Kater Moritz wieder begegnet. Kurz schmiegt er sich an mein Bein. Doch ich habe keine Zeit für ihn: Anna Eibl-Eibesfeldt zeigt mir, wie sie die samtige Oberfläche der matten Keramikschalen herstellt. Sie hat bereits eine Schüssel mit Wasser bereitgestellt. Und eine Auswahl bunter Pads – für mich sehen sie wie Spülschwämme aus. »Nein, das sind Diamant-Schleifpads«, erklärt sie lachend. »Die Farben zeigen die Körnung, wie beim Schleifpapier.«

Sie taucht das schwarze Pad ins Wasser und führt es kreisend an der

Außenwand der Schale herum. »Das ist das größte Pad, danach poliert man mit feineren.« Das Schleifen dauert etwa eine viertel Stunde. Die Schale fühlt sich außen nun samtig an. Jetzt kann sie innen glasiert und zum zweiten Mal gebrannt werden. Was kommt als Nächstes? Wer weiß. »Kreative Entscheidungen«, sagt Anna Eibl-Eibesfeldt, seien »wie Straßenkreuzungen«: »Jede führt in eine andere Richtung.« Wichtig für sie ist, immer wieder neue Wege zu gehen.



Unsere Autorin

FRANZISKA MEINHARDT

stellte fest, dass der Tee aus einer mit Liebe gefertigten Schale noch besser schmeckt.



Weitere Informationen

Anna Eibl-Eibesfeldt öffnet für interessierte Besucher ihre Kunstwerkstatt in der Domkapitelstraße 16 in Steinach beim Aktionstag »Ateliers in Niederbayern« (6. Oktober zwischen 13 und 18 Uhr). Ab 28. November sind ihre Werke – darunter großformatige Malerei und einzelne Keramikserien – auch bei einer Ausstellung in Straubing (Schlachthof, Halle 2) zu sehen. Weitere Informationen über die Künstlerin auf der Website eibl-eibesfeldt.com. Die Porzellanarbeiten gibt es auch bei Arauco (www.arauco.de) in Nürnberg und über etsy bei PorzellanFarbe.

FOTONACHWEISE

TITEL: Adobe Stock/Rafael

EDITORIAL: Adobe Stock/Svetlana Kolpakova o.u., Adobe Stock/Rafael r.

INHALTSVERZEICHNIS: IMAGO / Design Pics: 4, IMAGO / imagebroker, Franz Aichinger, Sepp Eder, Chris Sternitzke, Franziska Meinhardt, Sandor Horvath, Tourismusverband Ostbayern, La Mara Chocolaterie, Leonie Lorenz / Kur- und GästeService Bad Füssing: 5 (von l. n. r.)

NEUES AUS BAYERN: IMAGO / Eibner: 7 l.o., Archaecopteryx/creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de: 7 r.o., IMAGO / Lindenthaler: 7 l.u., Adobe Stock / olrat: 7 M., IMAGO / Dreamstime: 7 r.u.

AUGENBLICKE: Allgäu GmbH/Christian Greither Photography: 8/9, IMAGO / Peter Widmann: 10/11, Allgäu GmbH/Matthias Wendling: 12/13

BAYERNS ERSTES ARCHEDORF: Flo Miedl: 14/15, Chris Sternitzke: 16 o., Adobe Stock/pixarno: 16 u., Archedorf Kleinwendern: 17 o., Chris Sternitzke: 17 u., Adobe Stock/serikbaib: 17 o. l. Archedorf Kleinwendern: 18 o., Chris Sternitzke 18 M., Adobe Stock/pixarno: 18 u., J. Berg Ver-lag/Felix Wiesel: 19, J. Petrich: 20 o., Archedorf Kleinwendern: 20 (3), Adobe Stock/pixarno: o.r.: 20, Archedorf Kleinwendern: 21 (3), Adobe Stock/Bozena Fulawka/Anastasiia Nurullina : 22 l.u., J.Berg Verlag/Felix Wiesel: 23, 24 (2)

ALLES IMMER WIEDER NEU: Franziska Meinhardt: 26-34, Adobe Stock/spirka.art (Illustrationen)

MISSION SCHOKOLADE: La Mara Chocolaterie: 36, 37, 38 o.r., u., 40, 41 u., 42; Gertraud Wittmann: 38 M.l., M.r., 41 l.o., Adobe Stock/StudioDFlorenz/Anusorn : 39, Adobe Stock/StudioDFlorenz: 41, Adobe Stock/Mara Zemgaliete 42, Taras Grebinets o./New Africa u.: 43

EIN BRUMMER HAT DEN SCHNACKLER RAUS: Adobe Stock - Oleksandr Yashchuk/Chorna_L/Oghibli Art Studio/Roman/ EVERST/Robin/wachiwit/daboost: 46-47; Franz Aichinger: 48-51 (Fotos Traudi Siferlinger); Adobe Stock/Anja Kaiser; Adobe Stock/ Photobeps; Imago – Pond5 Images (Gene Autry), Rudolf Gigler (Hubert von Goisern), Waldmüller (Takeo Ischi), United Archives (Tarzan)

BAYERN-WISSEN: IMAGO / Volker Preußer: 54 o., C. Hedrt: 54 r., ccvision / lev dolgachov: 54 l.

STADTPORTRÄT NÖRDLINGEN: Adobe Stock/GDMpro S.R.O: 56 o.; Adobe Stock/macrossphoto: 56 u.; Stefanie Fuchsichler: 57 (Rieskratermuseum); Adobe Stock / Olga Sayuk: 57 (Illustration); IMAGO / Sammy Minkoff: 57 u.l.; Adobe Stock / lemmiu: 58 o.l.; Adobe Stock / lebaer: 58 o.l.; IMAGO / imagebroker: 58 u., 59 o.; Adobe Stock / irina: 59 (Illustration); Adobe Stock / Anna Ellmann: 59 u.

SCHAURIGES BAYERN: Laura Niederbruckner: 62-67 (Illustrationen); www.altmuehltal.tips.de/Kerstin Rosner: 63 o, m.r.; Sepp Probst: 64 l., r.u.; J. Patrick Fischer: 65 r.o.; Annett Salinas Castillo: 66 u.; Imago/Dreamstime: 67 r.o.; Adobe Stock/puckillustrations: 63/64/66 (Fotorahmen); Adobe Stock/Anja Kaiser: 63-67 (Papierschnipsel)

OIDA! BAIRISCHE LIFE-HACKS: Ludo Vici/www.ludo-vici.de/www.andrea-limmer.de: 68 o. (Porträt Andrea Limmer); Adobe Stock / hanahal: 68 o.r.; Adobe Stock / Angelina Bambina: 68 u.

PANORAMABLICKE AUF BAYERN: AdobeStock/0meer: 74-75; Gerald Schwabe: 76, Mark Zahel: 77, 78, 79, Adobe Stock/ fotofiction: 80, Adobe Stock/Chris Peters o./Alexandra Schuh u.l./ Frank Lambert u.r.: 83, Adobe Stock/JFL Photography: 84, 85, Eva Krötz: 86/87. o., Gerhard Heimler: 87 u., Chris Sternitzke: 89, Adobe Stock/Erik: 90-91, Gerhard Heimler: 92, Gerhard Heimler, Wolfgang Schmiege: 93-94, Gerhard Heimler: 95

EIN BÄRIGES LEBEN: Leonie Lorenz/Kur- und GästeService Bad Füssing: 100, 103, 105 r.u.; Gewerkschaft für Tiere e.V.: 101 o., 102, 105 o., m.r., l.u.; Daniela Kossi: 101 r.u.; Adobe Stock / Turaev: 101/104 (Illustration); Adobe Stock / hanahal: 101/102 (Zettel)

BIKE STATT BOCKERL: Ulrike Kühne: 111; Gertraud Wittmann: 108, 112 o., u.r., 113; Carolin Wittmann: 112 u.l.; Maximilian Gall: 115 o., Chris Sternitzke, 115 l.u., r.u.; Laura Niederbruckner: 109/110/114 (Illustrationen)

O'BACKT IS: Adobe Stock/PhotoPaper o. & u.: 120, Benedikt Roth/www.rothphotography.de: 120 / 122 (Porträts Andrea Schirmaier-Huber); IP Kramp & Gölling: 121, 122 l.o., r.o.; Adobe Stock/JohnyBlack: 122 u.

BADEN IM BIER: Tourismusverband Ostbayern: 124/125, 130 (3), 131 (5); Ulrike Kühne: 126 l., 128 m., 129 o.r, m.; Günter Standl/Der Eisvogel: 127 m., 128 r.; Jens Schwarz/Der Eisvogel: 127 r.; Adobe Stock / ME Image: 128 o.; Veronika Heckmeier: 129 u.; Anna-Lena Ostler: 132; Laura Niederbruckner: 132 (Illustrationen); Adobe Stock / istry: 126/129 (Illustrationen); Adobe Stock / Chinnapong: 132 (Hintergrund)

TAUSENDSASSA SALBEI: Gertraud Wittmann: 136, 137 (3), 138 u.l., 139 o.l.; Mankau Verlag GmbH: 138 r.; Sepp Eder: 139 u.l., r.; Adobe Stock / Anja Kaiser: 138 o., 139 u.; Adobe Stock / Jiri Hera: 140 u.; Adobe Stock / Brent Hofacker: 140 o., Adobe Stock / sonyakamoz: 140 M.

BAYERN ZUM BLÄTTERN: Adobe Stock / Happyphotons: 144/145 M.

VORSCHAU: Stefanie Fuchsichler: 146

o. = oben, u. = unten, r. = rechts, l. = links, M. = Mitte